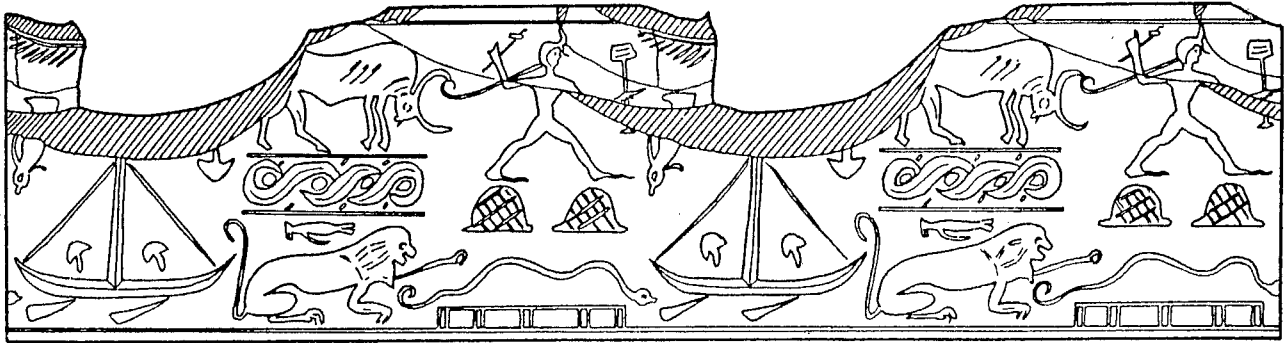


Internationale Zeitschrift für ägyptische Archäologie und deren Nachbargebiete

ÄGYPTEN UND LEVANTE



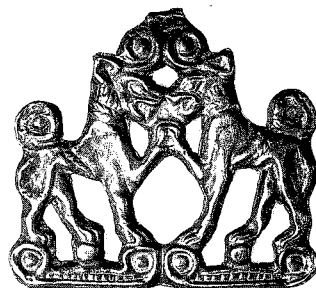
EGYPT AND THE LEVANT

International Journal for Egyptian Archaeology and Related Disciplines

Herausgeber/Editor MANFRED BIETAK

X

Sonderdruck



ÄGYPTISCHE KOMMISSION DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR ÄGYPTOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN

ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT KAIRO

EINE ARCHÄOLOGISCHE NOTIZ: EINE NEUE PARALLELE ZUM ANHÄNGER AUS TELL EL-DAB^CA AUS DEM PETRIE MUSEUM, UNIVERSITY COLLEGE LONDON*

Von Robert Schiestl

In PETRIES 1927 publiziertem Katalog *Objects of Daily Use* findet sich die Abbildung¹ eines Anhängers, der zahlreiche deutliche Parallelen zu dem 1989 in Tell el-Dab^ca in einem Grab der sogenannten Palastnekropole (F/I-p/17-Grab14; Stratum d/1, frühe 13. Dynastie) gefundenem Anhänger aufweist

(für einen raschen Vergleich siehe das Emblem dieser Zeitschrift).² Das stark korrodierte Schmuckstück aus Silber (Abb. 1) befindet sich jetzt im Petrie Museum des University College London (Inventarnummer 34342). Gegenwärtig wird der Anhänger im British Museum restauriert.³

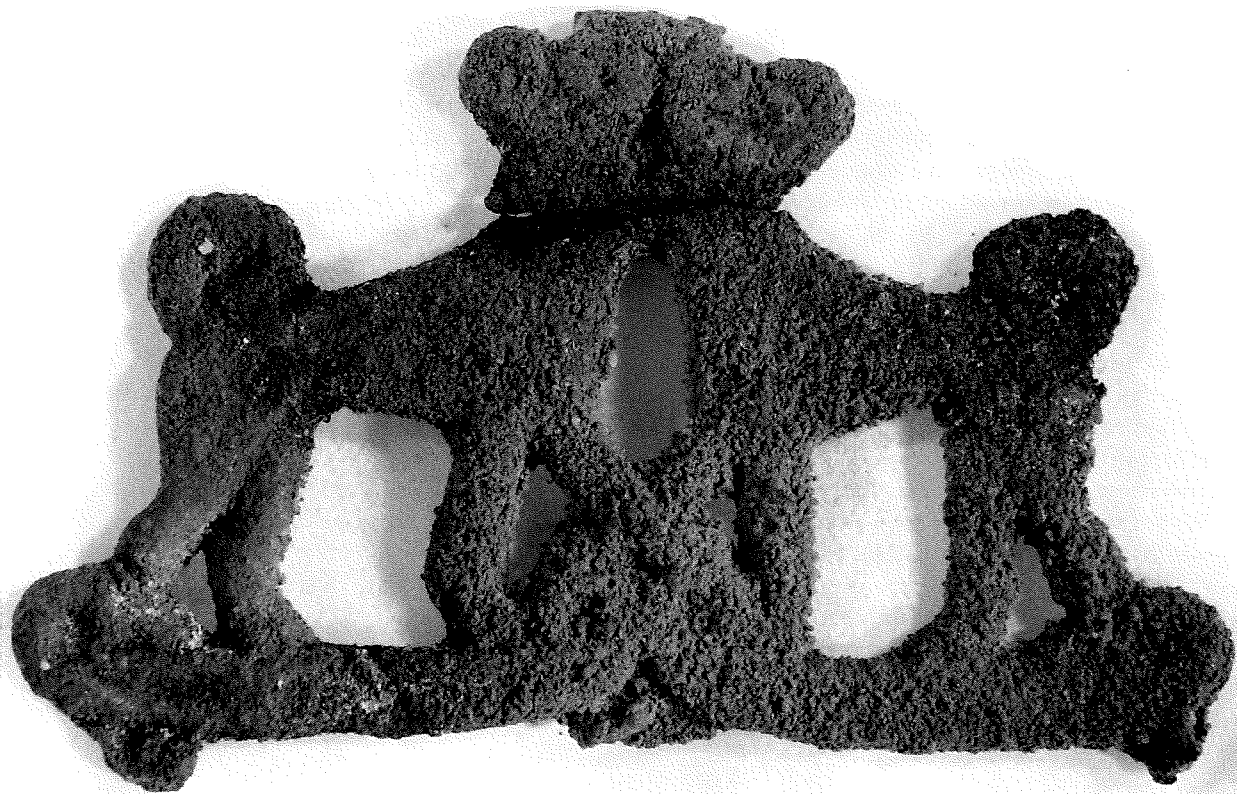


Abb. 1: Petrie Museum of Egyptian Archaeology, UC 34342

* Ich möchte dem Petrie Museum, University College London für die freundliche Erlaubnis, das Stück publizieren zu dürfen, danken. STEPHEN QUIRKE vom Petrie Museum danke ich für die Fotografie und auch für seinen Einsatz, den Anhänger restaurieren zu lassen.

¹ W. M. F. PETRIE, *Objects of Daily Use*. BSAE XLII. London 1927, pl.VIII, Nr.110.

² Inventarnummer 7315. Wichtige Veröffentlichungen, die den Tell el-Dab^ca-Anhänger behandeln, in chronologischer Reihenfolge: G. WALBERG, *A Gold Pendant from Tell el-Dab^ca*. In: *Ä&L II* (1991) 111–112 – M. BIETAK, Katalognummer 238.

In: *Pharaonen und Fremde. Dynastien im Dunkel*, hg. v. M. BIETAK/I. HEIN, Wien 1994, 211–212 – J. ARUZ, *Imagery and Interconnections*. In: *Ä&L V* (1995) 44–46 – M. BIETAK, *Connections between Egypt and the Minoan world. New Results from Tell el-Dab^ca/Avaris*. In: *Egypt, the Aegean and the Levant*, hg. von W. V. DAVIES/L. SCHOFIELD. London 1995, 19–20, pl. 14, 1.

S. MORRIS, *Daidalos and Kothar: The Future of their Relationship*. In: *The Aegean and the Orient in the Second Millennium*. Aegaeum 18. Liège 1998, 282–284.

³ Nach abgeschlossener Restaurierung (durch MARILYN HOCKEY conservator am British Museum) wird der Schmuck im Rahmen

Der in Treibarbeit hergestellte Anhänger besteht aus zwei ausgeschnittenen und durchbrochenen Silberblechen, die an den Rändern zusammengelötet wurden. An der Vorderseite sind zwei antithetische Tiere dargestellt, die Rückseite ist flach und nicht dekoriert. Beide Tiere stehen auf ihrer eigenen Basis, deren Enden jeweils kreisförmige Kringel bilden.

Zur Aufhängung ist oben auf der Rückseite eine kleine horizontale Röhre angebracht, an der Basis befinden sich eventuell Reste dreier weiterer Ösen: in der Mitte und an den zwei äußeren Enden. Es könnte sich um die Aufhängemöglichkeit dreier kleinerer Anhänger handeln – ähnlich den Scheibenanhängern der Bienen/Hornissen von Mallia-Chrysolakkos,⁴ des Aigina-Schatzes (beim „Herr der Tiere“ Anhänger sind die fünf Löcher für die Scheibenanhänger direkt durch das Blech gebohrt, beim Anhänger in Form eines ägyptischen *wsh*-Kragens sind zehn separate Drahtösen angelötet)⁵ oder des „Rindermedaillons“ der Chnumet.⁶

Der Schmuck ist ca. 3,2 cm hoch. Im Kopfbereich der Tiere ist der Anhänger in zwei Teile gebrochen. Die Breite an der Basis beträgt 5,4 cm und im Bereich der Ornamente auf den Köpfen 1,8 cm. Der Anhänger ist im unrestaurierten korrodierten Zustand insgesamt 0,2–0,25 cm dick: die Bleche weisen eine Dicke von ca. 0,08–0,09 cm auf, dazwischen ist das Stück hohl.

Über die Herkunft oder den Erwerb des Anhängers machte PETRIE keine Angaben, auch in den Unterlagen des University College finden sich keine Hinweise.

Eine Identifizierung der beiden Tiere war im nicht restaurierten Zustand sehr schwierig. Der muskulöse Körper und der Ringelschwanz sind dem der Hunde (oder Löwen) des Tell el-Dabca-Anhängers sehr ähnlich. PETRIE's Beschreibung der Dargestellten als Month in Gestalt von falkenköpfigen Sphingen, die die unterägyptische Krone tragen,⁷ stellte

sich nach Entfernung der Korrosionsschicht als größtenteils zutreffend heraus. Die Greifen tragen jedoch auf den Köpfen keine Kronen, sondern je eine Doppelspirale. Am Körper angelegte Flügel wurden durch Ziselierung wiedergegeben. PETRIE's Interpretation war möglicherweise durch den in Dahschur gefundenen Anhänger der Mereret beeinflusst, auf dem zwei die Feinde niedertretende Greifen mit Falkenköpfen dargestellt sind.⁸ Dafür spricht auch Seine Datierung in die 12. Dynastie.⁹

Beiden Schmuckstücken gemeinsam ist auch die markante Form der Basis, die auf jeder Seite in einer kreisförmigen Volute endet. Mit einem Hinterbein, leicht rückwärts weggestreckt, stützen sich die Tiere an der äußeren Volute ab, das zweite setzt davor auf der flachen Basis auf. Beim Tell el-Dabca Anhänger steht dieses Bein auf einem mittleren, dritten kreisförmigen Element. Von den Vorderbeinen wird eines vorgestreckt, so daß es sich mit dem Vorderbein des anderen Tieres überkreuzt. Die Pfoten setzen jeweils auf der inneren Volute der gegenüberliegenden Basis auf. Beim Tell el-Dabca Anhänger berühren sich die Tiere mit ihren knapp unter die Schnauzen erhobenen Pfoten.

Bis *dato* war die einzige Parallele für diese Basisform ein Anhänger des Aegina-Schatzes, die, durch Lotusblüten erweitert, von HIGGINS als Sumpflandschaft interpretiert wurde.¹⁰

Möglicherweise entwickelten sich diese schlitten- oder barkenartigen Untersätze aus Standlinien, die aus Draht gefertigt und deren Enden zu Spiralen eingerollt waren, wie z. B. bei der Nadel mit antithetischen Vögeln aus Poliochni auf Lemnos¹¹ oder der Nadel mit aufgesetzter Platte aus Troja.¹²

Technik und Ikonographie sprechen bei dem Anhänger aus dem Petrie Museum für eine nicht-ägyptische Herkunft. Nach abgeschlossener Reinigung des Schmuckstücks können über diese Herkunft hoffentlich nähere Aussagen getroffen werden.

eines „Aigina Treasure Colloquium“ im November 2000 am British Museum vorgestellt. LESLEY FITTON, Kuratorin im Department of Greek and Roman Antiquities, möchte ich für ihre Auskünfte und Hilfe danken.

⁴ R. A. HIGGINS, *Greek and Roman Jewellery*. London 1961, 64, pl. 3 A.

⁵ R. A. HIGGINS, *a.O.*, 64-65, pl. 3 B, 4 A.

⁶ J. DE MORGAN, *Fouilles a Dahchour en 1894-1895*. Wien 1903, pl. XII.

⁷ W. M. F. PETRIE, *a.O.*, 9.

⁸ J. DE MORGAN, *Fouilles a Dahchour. Mars-Juin 1894*. Wien 1895, 64, pl. XIX, XXI.

⁹ W. M. F. PETRIE, *a.O.*, 9.

¹⁰ R. A. HIGGINS, *The Aegina Treasure Reconsidered*. In: BSA 52 (1957) 46.

¹¹ K. MAXWELL-HYSLOP, *Western Asiatic Jewellery c. 3000-612 BC*. London 1971, fig. 42.

¹² H. SCHLIEHMANN, *Ilios. Stadt und Land der Trojaner. Forschungen und Entdeckungen in der Troas und besonders auf der Baustelle von Troja*. Leipzig 1881, 544, Nr. 834.